

Vorbemerkung zum Beitrag:

Der nachfolgende Beitrag wurde für die kommende Ausgabe der regionalgeschichtlichen Buchreihe „*Die Pforte*“ verfasst, die von der Arbeitsgemeinschaft für Geschichte und Landeskunde in Kenzingen e.V. (AgGL) herausgegeben wird. Es handelt sich hierbei um eine noch nicht redaktionell überarbeitete Textfassung, die das Wohn- und Kulturprojekt Kirnhalden dankenswerterweise bereits jetzt veröffentlichen darf.

Die kommende Ausgabe der Pforte (45. und 46. Jahrgang 2025 – 2026 28. Band) wird offiziell am Freitag, den 24. Oktober 2025 um 19.00 Uhr in der Aula des Gymnasium Kenzingen präsentiert. Neben einem Begrüßungswort des Bürgermeisters Dirk Schwier hält unter anderem Dr. Folkhard Cremer vom Landesamt für Denkmalpflege in Freiburg einen Festvortrag zu seinem Thema: „*Kirnhalden – Ein Beitrag zur Baugeschichte, Beschreibung und Denkmalwürdigkeit*“.

Als Wohn- und Kulturprojekt Kirnhalden freuen wir uns riesig darüber, dass sich der erste Teil der kommenden Pforte mit stolzen sechs Beiträgen auf über 70 Seiten voll und ganz der Geschichte von Kirnhalden widmet! Es ist uns eine Ehre, dass wir einen Text zum jüngsten Geschichtskapitel beizusteuern dürfen.

Geplante Beiträge im 1. Teil der Pforte zu Kirnhalden:

1. *Folkhard Cremer: Kirnhalden – Ein Beitrag zur Baugeschichte, Beschreibung und Denkmalwürdigkeit*
2. *Klaus Weber und Reinhold Hämmerle: Kirnhalden – Seine wechselhafte Geschichte – Zeittafel*
3. *Hans-Werner Retterath: Das Kreisflüchtlingsaltersheim Kirnhalden (1945-1964)*
4. *Veronika Valentin: Kirnhalden – ein historischer Rückblick*
5. *Gwen Weisser und Robert Simmler: Kirnhalden – Nachhaltiges Wohn- und Kulturprojekt*
6. *Karl Poltier (†): Kirnhalden, Wonnental und Lichteneck – Ansichten aus dem Skizzenbuch von Gustav Heinrich Gebhardt, Architekt, Baumeister, Erzieher (1821 – 1896)*

Kirnhalden – Nachhaltiges Wohn- und Kulturprojekt

20.12.2024 / Autor*in: Gwen Weisser (Gründungsmitglied der Projektgruppe, lebt seit 2022 in Kirnhalden) und Robert Simmler (lebt seit 2024 in Kirnhalden)

Einleitung

Kirnhalden ist ein geschichtsträchtiger Ort. Ein Ort der nicht nur eine Vielfalt an Menschen hat kommen und gehen sehen, sondern den im Laufe der Jahrhunderte auch immer wieder neue Nutzungsformen geprägt haben. So trägt ein wissenschaftlicher Beitrag aus dem Jahr 1999 den Titel: „Kirnhalden. Von den Paulinern zur Heilanstalt“.¹ Seit dem Jahr 2023 befindet sich der Ort im genossenschaftlichen Eigentum des Wohn- und Kulturprojekts Kirnhalden eG.² Damit wurde an diesem Ort abermals ein neues Kapitel aufgeschlagen. Entsprechend könnte der Beitragstitel nun ergänzt lauten: „Kirnhalden. Von den Paulinern zur Heilanstalt zum nachhaltigen Wohn- und Kulturprojekt.“ In diesem Beitrag wird diese jüngste Geschichte des Ortes beleuchtet und ein Ausblick in dessen Zukunft gewagt.



Abb. 1: Die Projektgruppe am 15.11.2024. Im Hintergrund ist der Südhof (historisches Wirtshaus und künftiges Gästehaus) zu sehen (Foto: Wohn- und Kulturprojekt Kirnhalden eG)

Neue Wohn- und Nutzungsformen in Kirnhalden

Gemeinschaftliche Wohnprojekte sind längst kein Randphänomen mehr. Sie rücken als Wohnform zunehmend in die Mitte der Gesellschaft und erfreuen sich weltweit und besonders auch in Deutschland wachsender Beliebtheit.³ Wohnprojekte bieten ein großes Potenzial, um den sozialen und ökologischen Herausforderungen unserer Gesellschaft zu begegnen, weshalb sie auch politisch gefordert und gefördert werden.⁴ Wohnprojekte lassen sich als jene Wohnformen definieren,

„bei denen sich Menschen bewusst für das gemeinschaftliche Leben und eine gegenseitige Unterstützung entscheiden. Die dabei gleichberechtigten Bewohnerinnen und Bewohner bilden unabhängig von familiären Bezügen einen Wohnverbund, der als

*Modell auf Langfristigkeit angelegt und in wesentlichen Bereichen durch die Bewohnerinnen und Bewohner selbst organisiert ist.*⁶

Die Grundmotivation der Projektgruppe Kirnhalden lautet in diesem Kontext: „Wir glauben, dass ein Leben in guter Gemeinschaft persönlich erfüllender und gesellschaftlich zukunftsfähiger ist. Wir möchten Mitgestalter*innen eines positiven Gesellschaftswandels sein, ohne uns von der Gesellschaft zu separieren.“⁶

Kirnhalden hat in seiner fast 700-jährigen Geschichte vielfältige Wohn- und Nutzungsformen erlebt; war unter anderem Kloster, Kurort und Pflegeheim. Dabei ist von einer wechselseitigen Beeinflussung auszugehen, so prägte der Ort die Nutzung und die Nutzung prägte wiederum den Ort. In diesem Zusammenhang lässt sich sagen, dass Kirnhalden sehr von gemeinschaftlich orientierten Nutzungsformen geprägt wurde, die unabhängig von familiären Bezügen waren. Die Paulinermönche legten hierfür den Grundstein und bildeten eine Gemeinschaftsform, die sich sicherlich durch eine starke Innenorientierung auszeichnete. Demgegenüber verschob sich mit der späteren Nutzung als Kurort der Fokus auf Gastlichkeit und Öffnung nach außen.

Die Projektgruppe Kirnhalden tritt in diese historischen Fußstapfen und beschreitet zugleich einen neuen Weg, den ein anderes Verständnis gemeinschaftlicher Ortsnutzung kennzeichnet. Die Nutzungsform orientiert sich nun nicht mehr entweder nach innen oder nach außen, sondern es geht gerade um den offenen Austausch, um das Zusammenspiel von Innen- und Außenwelt. Im nächsten Abschnitt wird dies anhand des Projektkonzepts veranschaulicht. Zuvor soll noch eine weitere Neuartigkeit beleuchtet werden, die mit der Nutzung als Wohnprojekt einhergeht – die Eigentums- und Organisationsform.

Im Vergleich zu den bisherigen Nutzungsformen befindet sich Kirnhalden heute mehr denn je in der Hand und der Selbstorganisation der Menschen, die dort leben. Dies zeigt sich unter anderem an der Eigentumsform. Das Wohn- und Kulturprojekt ist in der Rechtsform einer Genossenschaft organisiert. Eine Genossenschaft dient nach § 1 des Genossenschaftsgesetzes dazu, die wirtschaftlichen, sozialen oder kulturellen Interessen der Mitglieder durch gemeinschaftliche Aktivitäten zu fördern. Die Prinzipien der Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Selbstverwaltung sind somit bereits auf formaler Ebene fest verankert. Die Satzung spricht darüber hinaus allen Mitgliedern gleiche Anteile sowie Rechte zu, unabhängig von deren finanzieller Einlage in der Genossenschaft. Im Umkehrschluss bedeutet dies auch eine gleichmäßige Verteilung von Verantwortung und Fürsorge für das Projekt und den Ort.

Nachfolgend werden frühere Nutzungsformen von Kirnhalden kurz gegenübergestellt. Es liegt nahe, dass der Selbstorganisationgrad von Kurgästen oder später der Pflegeheimbewohner als relativ niedrig einzustufen wäre. Im Vergleich hierzu hatten die Paulinermönche (14. Jhd. bis 1554) vermutlich ein höheres Maß der Selbstorganisation. Allerdings unterstanden sie der Leistung ihres Ordens und waren somit nicht die wahren Eigentümer vor Ort. Ähnlich verhielt es

sich als Kirnhalden von den Zisterzienserinnen des Klosters Wonnental (1585-1806) und später von der Familie Graf von Kageneck (1807-1871) verpachtet wurde. Dies änderte sich in der Hochphase des Kurbetriebs, in der sowohl der Besitz als auch Betrieb in einer Hand lagen. Allerdings wortwörtlich „in einer Hand“ und zwar in der Hand einzelner Geschäftsmänner wie Josef Ganss (1871-1900) oder Ferdinand Huse und damit nicht in der Gemeinschaft.

Wohn- und Kulturprojekt Kirnhalden eG – Ziele, Konzept, Entwicklung

Kirnhalden soll nicht nur den Menschen vor Ort zugutekommen, sondern auch der ganzen Region und der Kultur. Das zeigt sich schon im Namen der Genossenschaft. Es handelt sich demnach nicht nur um ein „Wohnprojekt“, sondern auch um ein „Kulturprojekt“. Darin spiegelt sich die zentrale Bedeutung der Öffnung des Projektes nach außen wider, die auch in der Präambel der Satzung fest verankert ist:

„Die Mitglieder der Genossenschaft verstehen sich als kooperative Gemeinschaft für ein soziales und ökologisch nachhaltiges Leben. Sie wollen damit einen Beitrag zu einer zukunftsfähigen Gesellschaft leisten, in welcher das langfristige Gemeinwohl im Zentrum steht. In diesem Sinne wollen sie einen bunten, offenen Ort gestalten für eine nachhaltige Lebensweise mit kulturellem Angebot sowie mit sozialem und politischem Engagement.“⁷

Diese allgemeine Zielsetzung soll durch verschiedene Konzeptbausteine realisiert werden. In Abb. 2 werden beispielhaft vier zentrale Konzeptbausteine dargestellt.



Abb. 2: Konzeptbausteine, aus: Wohn- und Kulturprojekt Kirnhalden eG: Präsentations-Mappe, S. 3, Stand: 15.07.2023

Das Projekt befindet sich noch im Anfangsstadium, weshalb ein Großteil des Konzeptes sich noch in der Planung- oder Entstehungsphase befindet. Die Projektgruppe geht hierbei von einem Entwicklungshorizont von über zehn Jahren

aus.⁸ Die folgende Zeittafel bietet einen Überblick zur Entstehungsgeschichte und den bisherigen Meilensteinen des Wohn- und Kulturprojekts Kirnhalden.

07 / 2018	Auftakttreffen der Gründungsgruppe aus 15 Personen
04 / 2020	Gründungsversammlung des Kulturvereins „Die Kleinstadt e.V.“
05 / 2021	Kirnhalden wird als möglicher Ort entdeckt, erste Gespräche mit dem Besitzer
10 / 2021	Gespräche mit Bürgermeister, Landrat und Baubehörde
03 / 2022	Gründungsversammlung der Genossenschaft mit 10 Mitgliedern
06 / 2022	Vorstellung Gemeinderat Kenzingen/ Aufstellungsbeschluss Bebauungsplan ⁹
09 / 2022	Einzug der ersten 12 Menschen zur Miete in den Osthof ¹⁰
10 / 2022	Öffentlichkeitskampagne zur Einwerbung von insgesamt 1,6 Mio. Euro ¹¹
12 / 2022	Eintragung ins Genossenschaftsregister, Amtsgericht Freiburg am 28.12.2022
03 / 2023	Kauf der Liegenschaft Kirnhalden am 31.03.2023 ¹²
08 / 2023	Erstes großes Kultursommerfest ¹³
12 / 2023	Kulturabend zur Ortsgeschichte mit Zeitzeugen ab 1930 ¹⁴
05 / 2024	Heizungseinweihung: Umstellung von Öl- auf Hackschnitzel-Heizung ¹⁵
07 / 2024	Zweites Kultursommerfest mit rund 600 Gästen ¹⁶

Einzelne Konzeptbausteine können schon als ganz oder teilweise erfüllt erachtet werden, wie die Wohnnutzung des Osthofs (historisches Sanatoriumsgebäude) oder die punktuelle Ausrichtung von kulturellen Veranstaltungen durch den gemeinnützigen Kulturverein. In Abb. 3 werden die Nutzungskonzepte auf dem Geländeplan dargestellt.

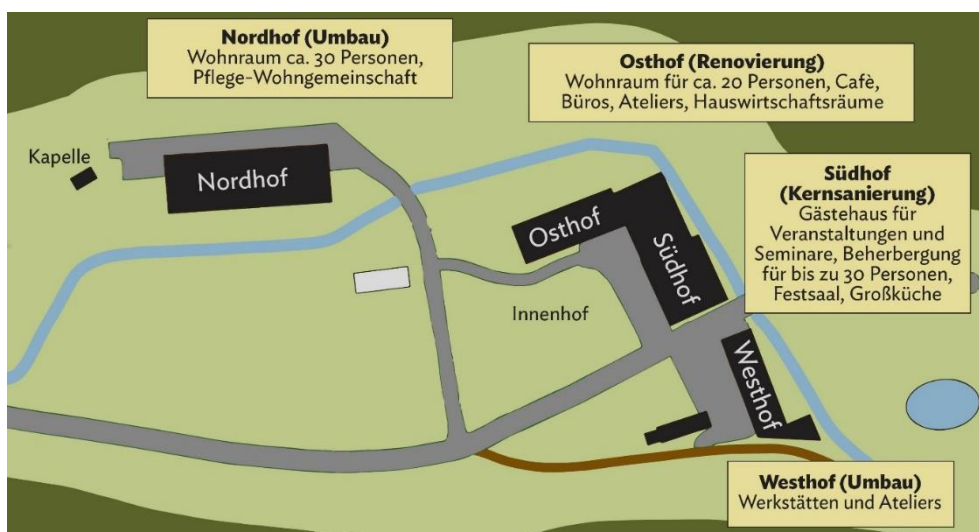


Abb. 3: Wohn- und Kulturprojekt Kirnhalden eG: Lageplan und Nutzungsformen, Stand: 09.11.2024

Der Fokus der Projektgruppe liegt auf dem Erhalt und der Nutzung der beiden denkmalgeschützten Gebäude (zum Denkmalwert siehe Beitrag Folkhard Cremer). Die Renovierung und Nutzung des Osthofs ist derzeit am weitesten vorangeschritten. Als nächster Meilenstein ist die Kernsanierung des Südhofs samt Festsaal geplant. Zum Zeitpunkt des Besitzübergangs an die Genossenschaft wiesen die Gebäude einen erheblichen Investitionsstau und energetische Defizite auf.¹⁷ Bereits im Jahr 2001 hieß es in einem Zeitungsartikel über das damalige Pflegeheim, dass „seit mehreren Jahrzehnten“ keine größeren Sanierungsmaßnahmen vorgenommen

wurden.¹⁸ Darüber hinaus hat sich der Leerstand der Gebäude seit 2017 negativ auf die Bausubstanz ausgewirkt.

Gästehaus Kirnhalden – Ausblick auf den nächsten Meilenstein

„Was einer alleine nicht schafft, das schaffen viele“. Das Zitat geht auf den Gründer des Genossenschaftswesens Friedrich Wilhelm Raiffeisen zurück und beschreibt trefflich den Schlüssel zum Erfolg für das Projekt. Die bisherigen Meilensteine konnten nur erreicht werden durch die finanzielle und tatkräftige Unterstützung eines großen Netzwerks an Menschen. Dies wird auch bei den künftigen Meilensteinen erfolgsentscheidend sein.

Die geplante Kernsanierung des Südhofs und dessen Nutzung als Gästehaus ist in vielerlei Hinsicht der nächste Meilenstein für das Wohn- und Kulturprojekt. Erstens wird damit ein Denkmal vor dem Verfall gerettet und seine Nutzung zu ihren historischen Wurzeln zurückgeführt. Zuletzt wurde der Südhof als Verwaltungsgebäude des Pflegeheimes genutzt. Demgegenüber veranschaulicht eine Fotografie aus dem Jahr 1860, welchen zentralen Stellenwert das Gebäude ursprünglich hatte. Als Wirtshaus bildete es das Zentrum des Gästebetriebs.



Abb. 4: Ausschnitt einer Fotografie von Gottlieb Theodor Hase: „Das Kurhaus Bad Kirnhalden bei Kenzingen“ um 1860, Augustinermuseum, Inventarnummer 2021/070 (kein Urheberrechtsschutz). Links ist der Osthof (damals Gastherberge, vor dem Ausbau zum Sanatorium 1890). Mittig der Südhof (damals Wirtshaus). Rechts davon der Westhof (damals Ökonomiegebäude).

Zweitens ermöglicht das Gästehaus die angestrebte Öffnung des Projektes nach außen. Es sollen Räumlichkeiten für Übernachtungen, Veranstaltungen und private Events entstehen. Diese sind eine Grundvoraussetzung dafür, dass Kirnhalden sein Potenzial als Begegnungs- und Kulturort voll entfalten kann.

Drittens ist das Gästehaus existenziell für die wirtschaftliche Zukunft des gesamten Wohn- und Kulturprojekts. Das Projektkonzept beruht auf einer gelingenden Verbindung verschiedener Nutzungsformen, damit steht und fällt das Projekt – sowohl ideell als auch finanziell. Neben den Einnahmen aus der Vermietung von Wohnraum ist die Genossenschaft auf Einnahmen aus dem Veranstaltungs- und Gästebetrieb angewiesen. Damit das Wohn- und Kulturprojekt im wahrsten Sinne „nachhaltig“ wirken kann, muss neben der sozialen- und ökologischen Dimension auch die ökonomische Nachhaltigkeit sichergestellt sein.

Reallabor für eine zukunftsfähige Lebensweise?

Wie bereits ausgeführt wurde spielt für das Wohn- und Kulturprojekt die Selbstorganisation eine zentrale Rolle. Neben der verwalterischen Dimension fordert dies ein hohes Maß an sozialen Kompetenzen. Ein Lernfeld, in das sich die Projektmitglieder unweigerlich begeben und welches von diesen selbst als Reallabor verstanden wird.

Es gibt in unserer heutigen Gesellschaft ein Spannungsfeld zwischen dem Bedürfnis nach Individualismus und dem menschlichen Wunsch nach Zugehörigkeit. Besonders Letzteres wird durch die Herkunftsfamilie oder die Dorfgemeinschaft nicht mehr automatisch repräsentiert, eine Zugehörigkeit muss eigenständig erarbeitet werden. Ein Prozess, der erlernt sein will und somit aber auch eine gewisse Ergebnisoffenheit miteinschließt.

In der mehrjährigen Planungsphase des Wohn- und Kulturprojekts wurden viele ähnliche Wohnprojekte besucht: Klassische Kommunen wie Niederkaufungen, große Ökodörfer wie Sieben Linden oder Tempelhof und kleinere Projekte wie Schloss Tondorf oder der Lebensbogen. Das Wissen, das dort teilweise schon seit mehreren Jahrzehnten gesammelt wird, stellt eine kostbare Ressource für die Gründungsphase dar. So hat sich auch in diesem Austausch immer wieder bestätigt, dass das Erfolgsrezept im Erlernen, Integrieren und Verankern verschiedener sozialer Werkzeuge liegt. Diese umfassen unter anderem Kommunikationsführung, Entscheidungsfindung, Konfliktlösung sowie regelmäßige Evaluationsprozesse der Strukturen.

Es gilt die Individuen als wichtigste Bausteine einer Gemeinschaft zu schätzen und ihr individuelles Potenzial zu erkennen. Ein Prozess, der sich mit fortschreitender Zeit und Projektphase als ebenso bereichernd wie herausfordernd erweist. In diesem Sinne ist der Begriff der Selbstorganisation vielschichtig zu begreifen und in Form eines sozialen Reallabors ein zentraler Bestandteil des Wohn- und Kulturprojekts.

Vor diesem Hintergrund wird es eine klassische Fertigstellung des Konzepts „Wohn- und Kulturprojekt Kirnhalden“ wohl nie geben. Vielmehr liegt es gerade in seinem projekthaften Charakter, dass es niemals ganz fertig sein kann. Denn mit jedem neuen Menschen sowie den einwirkenden Impulsen durch Umwelt und Gesellschaft ergeben sich auch immer wieder neue soziale Gefüge und Herausforderungen. Für

das Wohn- und Kulturprojekt gilt somit dieselbe alte Weisheit, die auch auf die Geschichte von Kirnhalden zutrifft - Nichts ist so beständig wie der Wandel!

Wohn- und Kulturprojekt

Eine bunte Zukunft möglich machen!

Auf unserer Internetseite finden Sie mehr Informationen über das Projekt und Möglichkeiten der Unterstützung.

www.kirnhalden.de

Kontakt: mail@kirnhalden.de

Austraße 1, 79341 Kenzingen

Konto-IBAN: DE42 4306 0967 1284 2950 00



Literaturverzeichnis

¹ Schmider, Christoph: Kirnhalden. Von den Paulinern zur Heilanstalt. In: Geschichte der Stadt Kenzingen, Bd. 2. Mensch, Natur, Umwelt. Hg. v. d. Stadt Kenzingen. Kenzingen 1999, S. 301-310

² Hüge, Ilona: Genossenschaft und Unterstützer feiern Wohn- und Kulturprojekt Kirnhalden, in: Badische Zeitung v. 02.04.2023

³ Darinka, Czychke; Carriou, Claire und Lang, Richard: "Collaborative Housing in Europe: Conceptualizing the Field." In: Housing, Theory and Society, 37(1), 2020, S. 10–39.

⁴ Henseling, Christine et. al.: Soziale, ökologische und ökonomische Effekte und Potenziale gemeinschaftlicher Wohnformen. Arbeitsbericht im Rahmen des BMBF-Forschungsvorhabens „Von Pionieren zur städtischen Praxis – Potenziale gemeinschaftlichen Wohnens zur Lösung demographischer und sozialer Herausforderungen“. Berlin 2018, hier S. 5

⁵ Abt, Jan; Pätzold, Ricarda: Neue Formen des gemeinschaftlichen Wohnens – Definition des Forschungsgegenstands. Arbeitspapier im Rahmen des BMBF-Forschungsvorhabens „Von Pionieren zur städtischen Praxis – Potenziale gemeinschaftlichen Wohnens zur Lösung demographischer und sozialer Herausforderungen“. Berlin 2017, hier S. 6

⁶ Wohn- und Kulturprojekt Kirnhalden eG: Leitbild, Stand 19.10.2023

⁷ Wohn- und Kulturprojekt Kirnhalden eG: Satzung, Version. 12.06.2023

⁸ Siehe Zitat im Zeitungsartikel: Sommer, Benedikt: Wo Utopien Wirklichkeit werden, in: Badische Zeitung v. 23.08.2022

⁹ Hüge, Ilona: Ort für Kultur und Gewerbe – Pläne für Gebiet Kirnhalden, in: Badische Zeitung v. 09.06.2022

¹⁰ Sommer, Benedikt: Wo Utopien Wirklichkeit werden, in: Badische Zeitung v. 23.08.2022

¹¹ Kelch, Florian: Operation Bullerbü, in: Badische Zeitung v. 10.10.2022

¹² Hüge, Ilona: Kauffeier für Wohn- und Kulturprojekt Kirnhalden, in: Badische Zeitung v. 03.04.2023

¹³ Haberer, Michael: Genossenschaftliches Wohnprojekt als Bühne für Kultur, in: Badische Zeitung v. 23.08.2023

¹⁴ Haberer, Michael: Ein lebendiger Ort der Erinnerungen, in: Badische Zeitung v. 19.12.2023

¹⁵ Wohn- und Kulturprojekt Kirnhalden eG: 70.000 Liter Öl adé – Kirnhalden bekommt eine neue Heizung, Pressemitteilung vom 05.05.2024

¹⁶ Haberer, Michael: Sommerfest mit Kultur für Groß und Klein, in: Badische Zeitung v. 23.07.2024

¹⁷ Grundmann+Wiedemann Architekten: Baubeschreibung/Sanierungskonzept Kirnhalden, internes Dokument für den Bauantrag v. 21.04.2023

¹⁸ Zimmermann-Dürkop, Markus: Eigene Welt in der Einsamkeit der Freiamter Höhen, in: Badische Zeitung v. 09.03.2001